

Beide Basel wollen nichts von Luftfiltern in Schulen wissen

Deutschland rüstet wegen Corona Klassenzimmer mit Lüftungen aus. Auch hiesige Lehrer hätten das gerne.

Michael Nittnaus

Im Gegensatz zur Schweiz mussten viele Schüler in Deutschland viel länger im Fernunterricht ausharren. Zum bevorstehenden Schulstart hat daher bei unserem Nachbarn das Ermöglichen von Präsenzunterricht oberste Priorität. Hunderte Millionen Euro stellt Berlin zur Verfügung, damit die Schulen mit stationären Lüftungsanlagen oder wenigstens mit mobilen Luftfiltergeräten ausgestattet werden können. Dadurch soll das Corona-Infektionsrisiko gesenkt werden. Was in Deutschland das Wundermittel sein soll, stösst in der Schweiz auf taube Ohren. Beide Basel bestätigen auf Anfrage der bz, den Empfehlungen des Bundes zu folgen und weiter vor allem auf regelmässiges Stosslüften zu setzen. Zu gering sei der

Nutzen, zu unterschiedlich die Leistungsfähigkeit solcher Anlagen – und nicht zuletzt seien sie auch sehr teuer.

Dass der Einsatz von Lüftungsanlagen nicht noch einmal vertieft geprüft wird, stösst Lehrervertretern in beiden Basel sauer auf. Die Präsidenten der freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt sowie der Amtlichen Kantonalkonferenz der Baselbieter Lehrer wollen das Thema nun nochmals angehen. Dass bereits auf den Schulstart hin etwas erreicht werden kann, ist zwar illusorisch. Doch im Auge hat die Lehrerschaft vor allem den kommenden Winter. Die Behörden betonen zwar, dass Stosslüften in der kalten Jahreszeit ebenfalls gut funktioniere, die Erlebnisse aus der Praxis vom letzten Winter zeichnen aber ein anderes Bild, wie die Lehrervertreter schildern.

Region